
Pastor Alfred Sinn

Lieder: 241, 1 - 4; 73, 1 - 2 + 5 + 10; 264, 1 - 3; 442, 4 - 7; 459, 1 - 3; 198, 1 - 2

Lesung: 2.Petrus 1, 16 - 21; Matthäus 17, 1 – 9

Liebe Gemeinde,

heute, am letzten Sonntag nach Epiphanias, wird noch einmal an die Bedeutung von Weihnachten erinnert. Nicht an das, wie in unseren Breiten Weihnachten gefeiert wird, aber sehr wohl an die tiefe Bedeutung dieses Festes.

Daran erinnert schon der Wochenspruch: „*Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir*“ (Jes. 60,2). Mit der Geburt Christi ist nichts weniger als die Herrlichkeit des Herrn über dieser Welt aufgegangen. Wir sollten diese Aussage mit Ohren hören, wie die ersten Christen sie vernahmen. Mit „HERR“ nämlich klang bei ihnen an, dass hiermit kein geringerer gemeint war, als der eine Gott, Schöpfer Himmels und der Erde. Dieser eine und große Gott hat sich den Seinen als Mensch offenbart. Also in Jesus wird die Herrlichkeit Gottes offenbar. Die Hirten haben es begriffen, die Weisen aus dem Morgenland und später auch die Jünger - und nochmal viel später Menschen in Dithmarschen.

Die drei Jünger Petrus, Jakobus und Johannes haben bei der Verklärung Jesu für eine kurze Zeit erlebt, wie der Schleier sich gelüftet hat und der Himmel die Sache von Weihnachten bestätigt hat. Sie haben die Nähe des Himmels physisch erfahren und wollten am liebsten diese Gegenwart für immer festhalten.

Doch sie mußten wieder hinunter in die Niederungen des Alltags und dieser Welt. Hier sollten sie die Botschaft von der Geburt des Heilands, von seinem heilbringenden Sterben am Kreuz und von seiner Auferstehung weitersagen.

Das geschieht seit 2000 Jahren und soll auch – sofern die Welt dann noch steht – in den nächsten Jahren, Jahrzehnten und Jahrhunderten fortgeführt werden.

Große Kirchenväter, hochgebildete Theologen aber auch ganz einfache, fromme Menschen, haben diesen Auftrag umgesetzt. „Eine Wolke von Zeugen“, wie solche Schar im Hebräerbrief bezeichnet wird.

Heute wollen wir einen von ihnen hervorheben.

Wußtet ihr, dass eine Reformbewegung im 19.Jahrh. von einem Dithmarscher ausgegangen ist? Es handelt sich um Claus Harms, der 1778 als Sohn eines Bauern in Fahrstedt bei Marne geboren wurde. Gestorben ist er am 1.Febr. 1855 in Kiel, heute also ist sein Todestag.

Im Alter von 22 Jahren hat er mit dem Theologiestudium begonnen. Nach den Prüfungen wurde er Pastor in Lunden. 1816 nach Kiel berufen, wurde er Pastor an der Nikolaikirche. Später zum Propst gewählt. Als er erblindet war, hat er 1849 alle seine Ämter aufgegeben.

In seiner Zeit als Pastor hat er mit seinen anschaulichen Predigten die Menschen gefesselt und für die biblische Botschaft gewonnen. Er konnte eine große Zuhörerschaft in den Gottesdiensten verzeichnen.

Auch hat er sich nicht gescheut, die Regierung zu kritisieren. Dafür wurde er etliche Male vorgeladen. Doch er ließ sich nicht einschüchtern.

Ebenso war er auf kirchlicher Ebene nicht auf Linie und eckte bei Amtskollegen an. Der Großteil der Pastorenschaft setzte auf die Fähigkeiten der menschlichen Vernunft, predigte eine sogenannte „natürliche Religion“. Der stellte Claus Harms das Wort Gottes und seine Heiligkeit entgegen und in den Mittelpunkt. Auf die Bibel ist mehr Verlaß als auf die Vernunft. Der Glaube ist das tragende Element und nicht die Vernunft.

Es war die Zeit des sogenannten Rationalismus. Im Zuge der Aufklärungsgedanken wurde gelehrt, dass der Mensch mit seiner Vernunft alles begreifen und erklären kann.

Wunder, Heilungen, Gottes Eingreifen in weltliche Abläufe wurden ausgeschlossen.

Alles sei rational erklärbar. Die Naturwissenschaften erlebten eine Blüte, aber der Glaube verkümmerte mehr und mehr. Bei solcher Entwicklung nimmt es nicht Wunder, wenn am Ende der Atheismus vorherrscht. Nicht nur wird dann geleugnet, dass Gott herrscht und eingreift, sondern Gott selbst wird abgeschafft. Der Mensch allein ist seines Glückes Schmied. Die Auswirkungen dieser Gedanken sind bis heute zu spüren.

Claus Harms wandte sich gegen den Rationalismus und lud zu einem treuen und kindlichen Glauben an Gott ein. Trotz des massiven Einflusses des Rationalismus ist es ihm gelungen die junge Generation mit biblischen Gedanken zu erreichen.

Mit Theologiestudenten hat er sog. Unterredungen gehalten. Da wurden Fragen des geistlichen Amtes erörtert und Wege gesucht, den Glauben unters Volk zu bringen. Daraus sind Schriften hervorgegangen, die den Studenten im Studium eine willkommene Hilfe waren. Er lehrte die Theologen, das Wort Gottes in die Hörer „hineinzupredigen“.

Den Schäden, die in die lutherische Kirche und ihre Lehre eingedrungenen waren, war er bestrebt, entgegenzuwirken. In Anlehnung zu Luthers Thesen von 1517 hat er zum Reformationsjubiläum 1817 Sätze drucken lassen, die er so bezeichnete: „mit andern 95 Sätzen als mit einer Übersetzung aus Anno 1517 in 1817 begleitet“. Er hat sie als Kampfansage gegen das Aufklärungschristentum in der Kirche gesehen und so wurden sie auch verstanden.

Auf seine Zeit bezogen, hat er gleichsam die Thesen Luthers angepaßt und ausgehend von den Mißständen jener Zeit zum rechten Glauben aufgerufen.

Während für Luther der Ablaßhandel Auslöser für die Thesen war, stellte der Rationalismus die Initialzündung für die Thesen von Claus Harms.

Die 1.These Luthers lautet: *Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht „Tut Buße“, hat er gewollt, dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll.*

Die 1.These von Claus Harms klingt ähnlich: *Wenn unser Meister und Herr Jesus Christus spricht: „Tut Buße!“ so will er, dass die Menschen sich nach seiner Lehre formen sollen; er formt aber die Lehre nicht nach den Menschen, wie man jetzt tut, dem veränderten Zeitgeist gemäß.*

Hierbei verweist er auf die Bibelstelle 2.Tim. 4,3: *Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die heilsame Lehre nicht ertragen werden; sondern nach ihren eigenen Gelüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jucken.*

Das klingt doch sehr vertraut, denn in unseren Tagen sind es wieder fremde Lehren, die den biblischen Glauben überlagern. Welche die sind, habe ich an anderer Stelle schon zur Genüge benannt.

Nicht Gott hat sich nach uns zu richten, sondern wir sollen Gottes Wort als Richtschnur und Norm anerkennen. Der Zeitgeist verändert sich, der heilige Geist nicht.

Der dänische Theologe und Philosoph Søren Kierkegaard, ein Zeitgenosse von Claus Harms, pflegte zu sagen: „Wer sich mit dem Zeitgeist vermählt, wird bald Witwer sein.“

Jede Generation lebt in ihrer Zeit und muß mit den Gegebenheiten leben, die es nun mal in der jeweiligen Zeit gibt. In gewissen Dingen muß der Mensch sich anpassen.

Nicht wahr, es würde komisch anmuten, wenn heutzutage die Wäsche am Bach mit dem Waschbrett gereinigt würde. In unserer Zeit gibt es die Waschmaschine. Doch wenn es um die Botschaft des Evangeliums geht, darf diese durch eine Zeitgeistlehre nicht verwässert werden.

Das kennzeichnet den Glauben und die wahre Kirche, dass sie sich nicht an die jeweilige Strömung anpassen, sondern auf das unwandelbare und verlässliche Wort Gottes hinweisen.

Daß Gottesdienstformen sich ändern, daß Elemente Einzug finden, die früher nicht üblich waren – das ist nicht der Punkt. Man denke etwa an Gitarrenmusik, elektronische Bildbetrachtung, was im 16. und 19. Jahrh. nicht möglich war. Doch auch sie sollen im Dienste der biblischen Wahrheit stehen. Verheerend ist, wenn die Lehre verwässert wird, das Bekenntnis verzerrt, die Perlen gleichsam vor die Säue geworfen werden.

Meditation: Orgelmusik

Für Claus Harms war dies der Rationalismus. In seiner 9. These geht er darauf ein:
*Den Papst zu unserer Zeit, unsern Antichrist, können wir nennen in Hinsicht
 des Glaubens die Vernunft.*

Und in These 25 wendet er sich gegen eine falsch verstandene Tugendlehre: *Ein Irrtum in
 der Tugendlehre erzeugt Irrtum in der Glaubenslehre; wer die ganze Tugendlehre auf den
 Kopf stellt, der stellt die ganze Glaubenslehre auf den Kopf.*

Damit verweist er auf die Folgen, die sich aus einer falschen Ethik auch für den Glauben ergeben. Wenn man in unseren Tagen propagiert, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt, dann wird damit auch das Wort Gottes relativiert und der Glaube wird verunsichert.

Wie aktuell doch auch eine weitere These von Claus Harms ist:

*27. Nach dem alten Glauben hat Gott den Menschen erschaffen; nach dem neuen
 Glauben erschafft der Mensch Gott, und wenn er ihn fertig hat, spricht er: Hoja!*
 Hier zieht er den Propheten Jesaja zu Rate, der in Kap. 44 aufzeigt, wie zu jener Zeit Götzenbilder gemacht wurden um hernach in dieser Figur eine Gottheit anzubeten.

Mit These 39 betont er die Wirklichkeit der geistlichen Welt, wo die Vernunft nicht hinkommt: *Gleichwie die Vernunft ihren Verstand hat, also hat auch das Herz seinen
 Verstand, nur einer ganz andern Welt zugekehrt.*

Das ist nicht schwer zu verstehen. Man denke an die Liebe zwischen Mann und Frau. Mit der Vernunft ist sie nicht zu erklären, aber das Herz weiß, um was es geht.

Auch im 19. Jahrh. gab es die Klage darüber, dass Menschen, die ein Amt hatten, nicht dem Amt gemäß auftraten; These 66: *Vertrauen kann das Volk nicht haben zu den
 Oberkommissarien der Kirche, davon mehrere in dem Geschrei stehen, dass sie selber den
 Glauben der Kirche nicht haben.* Das war und ist in der Tat ein großer Anfechtung für den

gemeinen Christen. Wenn Pastoren und Bischöfe das Wort der Bibel derart hinterfragen, dass sie seine Autorität abstreiten, dann ist große Gefahr in Verzug. Gottlob ist die Kirche bisher dennoch nicht untergegangen. Aber ob es so bleiben wird, wer weiß!

Wenn man zudem bedenkt, was in Gottesdiensten unserer Zeit alles möglich ist, dann muß man sich über den Verfall nicht wundern. Da gibt es Poledancing mit spärlich bekleideten Damen, im Stroh der Krippe wälzt sich ein schleimbeschmierter Mann, vier Männer werden zu Eheleuten erklärt, das Kreuz wird verhüllt oder mit Firlefanz umhängt – wer soll da die Kirche noch ernst nehmen?

Solche Ansätze gab es bereits im 19.Jahrhundert. Claus Harms erinnert daran in der 71.These: *Die Vernunft geht rasen in der lutherischen Kirche: reißt Christum vom Altar, schmeißt Gottes Wort von der Kanzel, wirft Kot ins Taufwasser, mischt allerlei Leute beim Gevatterstand, wischt die Anschrift des Beichtstuhls weg, zischt die Priester hinaus und alles Volk ihnen nach, und hat das schon so lange getan.*

Dem Volk wird Kirche, Gottesdienst und Glaube madig gemacht, wenn man meint, mit solchen Aktionen die Menschen zu gewinnen. Noch immer haben viele Leute eine Ahnung von der Heiligkeit des Wortes Gottes. Dieses sollen wir verkündigen, zur Zeit und zur Unzeit, wie der Apostel Paulus das verlangt (2.Tim.4,2).

Am Ende seines Werkes vergleicht Claus Harms die christlichen Konfessionen, wobei er natürlich dem lutherischen Zweig den Vorrang gibt.

92. Die evangelisch-katholische Kirche ist eine herrliche Kirche. Sie hält und bildet sich vorzugsweise am Sakrament.

93. Die evangelisch-reformierte Kirche ist eine herrliche Kirche. Sie hält und bildet sich vorzugsweise am Worte Gottes.

94. Herrlicher als beide ist die evangelisch-lutherische Kirche. Sie hält und bildet sich am Sakrament wie am Worte Gottes.

Wort Gottes und Sakrament – in beiden wird Christus präsent bei den Seinen, im Individuum und in der Gemeinschaft. Im Wort und im Sakrament strahlt das göttliche Licht auf, das die Hirten angerührt hat, die Weisen, die Apostel, die Christen in den vielen Jahrhunderten und auch uns heute Weg und Orientierung bietet.

Ein Dithmarscher hat in seiner Zeit hierbei einen wichtigen Dienst geleistet. Auch heute können aus Dithmarschen Impulse ausgehen, die an die Heiligkeit und Bedeutung des Wortes Gottes mahnen.
Es gibt noch Hoffnung.

Amen.